

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben

Im Jahr 1099 taucht der Ort „Loobon“ erstmalig in einer Urkunde auf. (Gründungsurkunde des Klosters Ochsenhausen)

In einer anderen Urkunde aus dem Jahr 1167 wird erstmals eine Pfarrkirche „Unser Lieben Frauen“ in Lauben erwähnt. Das Gotteshaus befand sich damals im Privatbesitz der Ritter von Lauben. Der Kirchenherr bestimmte, wer als Priester angestellt wird. Zur Kirche gehörte auch ein landwirtschaftliches Anwesen. Vom Ertrag dieses Hofes lebte der Priester und daraus wurden auch die laufenden Ausgaben für die Kirche gedeckt. Der reiche Memminger Bürger Nikolaus Tagbrecht erwarb im November 1383 die Ortsherrschaft Lauben. Er vermachte im August 1399 den Ort mit allen Gütern und Leibeigenen an die Dreikönigskapellenstiftung in Memmingen, die er zuvor selber gegründet hatte. Damit fielen auch die Laubener Kirche und deren Güter offiziell an die Stiftung. So stellte der kinderlose Nikolaus Tagbrecht bereits noch zu Lebzeiten die Stiftung de facto unter die Hoheit des städtischen Rates, unter welchem sie sich auch heute noch befindet. Der Rat setzte Stiftungspfleger ein, die den Besitz zu verwalten und zu beaufsichtigen hatten.

Zeit der Reformation

Auf Antrag der Stiftungspfleger (die entweder dem Stadtrat angehörten oder ihm unterstellt waren) wurde die Pfarrei Lauben am 17. Juli 1405 durch den Bischof von Augsburg in die Dreikönigskapellenstiftung inkorporiert (= Eingliederung einer kirchlichen Pfarrei an eine andere geistliche Institution). Damit lagen auch alle kirchlichen Rechte beim Rat der Stadt Memmingen. Dieser verfügte dann auch, dass ab 1531 in Lauben die Reformation eingeführt wird. Es gibt keine Aufzeichnungen darüber, ob sich die Laubener energisch dagegen gewehrt haben. In dieser Zeit tobten, auch im Allgäu, die Bauernkriege. Anders als in vielen umliegenden Ortschaften sahen die Laubener Bauern aber keinen Grund, sich den Befreiungskriegern anzuschließen. Nicht weil sie weniger aufreuerisch oder kämpferisch veranlagt waren, sondern weil ihre Obrigkeit die Lebensumstände in dieser Zeit offenbar erträglicher gestaltete, als dies in umliegenden Orten unter anderer Herrschaft der Fall war. Dies wird wohl auch der wesentliche Grund gewesen sein, dass sich die Laubener in der Konfessionsfrage dem Willen des Memminger Rates unterwarfen.

Bis zum Jahr 1803 übte der Memminger Rat die Kirchenhoheit über Lauben aus. In diesem Jahr kam die Freie Reichsstadt Memmingen zum Land Bayern. Der eigentlich zum Dorf gehörende Waldbesitz verblieb bei der Dreikönigskapellenstiftung. Diese muss aber weiterhin die Baulast für die Kirche und das Pfarrhaus in Lauben übernehmen.

Nach einigen Jahren der Verwirrungen und des Überganges wurde 1810 dann das Ev. Dekanat Memmingen gegründet. Die offizielle Kirchenhoheit lag aber immer noch beim Bayerischen König. Erst nach dem 1. Weltkrieg und dem Ende des Königreiches Bayern entstand dann 1920 die Selbstständige Ev. Lutherische Kirche in Bayern.

Pietismus in Lauben. In Memmingen war eine pietistische Gruppe bereits ab 1706 bekannt. In Lauben trafen sich, etwa ab 1890, interessierte Personen nach den sonntäglichen Gottesdiensten zu einem Predigtgespräch. Zunächst kamen sie im Schulhaus zusammen, später in Privathäusern. Im Jahr 1908 gründeten sie offiziell eine Landeskirchliche Gemeinschaft in Lauben. Landeskirchlich heißt, dass die Laubener Pietisten sich immer als Teil ihrer Kirchengemeinde verstanden. Diesem Grundsatz bleiben sie bis heute treu. Langsam, aber stetig vergrößerte sich die Teilnehmerzahl an den "Stunden" (so nennen sie ihre Veranstaltungen) bis zum Ende des 1. Weltkrieges. Weil die Bauernstuben für die Treffen zu klein wurden, erbauten sie im Jahr 1926 einen eigenen Versammlungsraum. In diesen Jahren entstand auch der Christliche Verein junger Menschen (CVJM). Obwohl nicht unumstritten im Ort, konnte sich kaum jemand dem pietistischen Einfluss komplett entziehen, was unsere Kirchengemeinde bis heute nachhaltig prägt.

Diasporagemeinde Babenhausen kommt zu Lauben

Der evangelische Landeskirchenrat in München beschließt, dass mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 die Diasporagemeinde Babenhausen vom Pfarrbezirk Frickenhausen abgetrennt und dem Pfarrbezirk Lauben einverleibt wird.

Die Zeit des Nationalsozialismus

In Lauben fand die Propaganda der Nationalsozialisten schnell Gehör. Bei den noch freien Reichstagswahlen im Jahr 1928 erreichten die „Braunen“ in Lauben bereits 54,5 % der Wählerstimmen. Bei der Reichspräsidentenwahl im April 1932 stimmten satte 88% der Wähler für Adolf Hitler.

Es war eine schwere Zeit für die Kirchengemeinde, besonders aber für den Pfarrer Eugen Egg. Er war kein Freund der Nationalsozialisten. In den Gottesdiensten saßen immer auch Spitzel, die den neuen Mächtigen alles berichteten, was der Pfarrer in der Predigt gesagt hat. War es zu kritisch, dann erhielt er danach umgehend Besuch von den Akteuren der neuen Machthaber. Das Dorfleben ordnete sich willig den Angeboten der Partei unter. In Lauben gab es sogar eine eigene Ortsgruppe der NSDAP. Andere Gemeinden brachten es nur zu einem „Stützpunkt“. Die einzige Gruppierung des Ortes Lauben, die den „Hitler-Rummel“ nicht mitmachte, waren die Pietisten. Dies bezeugen Pfarrer Eugen Egg in seinem Tagebuch und auch Dorfchronist Albert Buck in seinen Aufzeichnungen.

Nur langsam lösten sich nach dem Kriegsende die Spannungen und das Misstrauen, das sich während der Nazizeit innerhalb der Einwohner aufgebaut hatten.

Nachkriegszeit

Neue Probleme brachte die Flüchtlingswelle mit sich, die untergebracht werden musste. Bewusst gesteuert von der meist katholischen Obrigkeit wurden in Lauben mehrheitlich katholische Flüchtlinge einquartiert.

Eine ungewohnte Situation für die Laubener und führte durchaus manchmal zu konfessionellen Spannungen. Die Gemeindepfarrer Walter Fürst und sein Nachfolger Friedrich Rudolph mussten mehrmals vermittelnd eingreifen und die Wogen auf beiden Seiten wieder glätten.

Evangelische Vertriebene kamen verstreut in allen umliegenden Dörfern unter. Eine enorm große Diasporagemeinde entstand dadurch mit all ihren Schattenseiten. Für den jeweiligen Gemeindepfarrer in Lauben bedeutete dies nun vor allem, dass er lange Wege in Kauf nehmen musste, um alle Evangelischen der Gemeinde zu betreuen. Das Gemeindegebiet reicht vom südlichsten Ort Schwaighausen bis zum 25 km entfernten Zaiertshofen im Norden.

In der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Krieg wurden auch umfangreiche Renovierungsmaßnahmen an und in der Kirche vorgenommen.

Die Gemeinde leistete sich einen eigenen Versammlungsraum. Er wurde nördlich ans alte Pfarrhaus angebaut. Ein hochwertiges 5-teiliges Bronzegeläut ersetzte die vorhandenen Stahlglocken. Die alte einfache Orgel machte einer Neuen mit zwei Manualen Platz. Ein Teil der Bänke wurde erneuert. Die Bausubstanz des alten Pfarrhauses (erbaut im Jahr 1651) wäre nur noch durch einen enormen Kostenaufwand zu sanieren gewesen. Daher entschloss sich die Dreikönigskapellenstiftung nun, einen Neubau zu errichten, der dann 1989 eingeweiht werden konnte. Der Friedhof, welcher Jahrhunderte lang die Kirche umgab, wurde aufgehoben und an den westlichen Ortsrand ausgelagert. Die Umfassungsmauer des Kirchhofes musste im Lauf der Jahrzehnte in mehreren Teilabschnitten saniert und teilweise komplett neu erstellt werden. Seit neuestem erreichen nun auch Rollstuhlfahrer das Gotteshaus problemlos über einen barrierefreien Zugang.

Neuzeit

Auch das Dorf selber machte eine große Wandlung mit. Ursprünglich war es fast zu 100 % landwirtschaftlich und milchwirtschaftlich geprägt. Die Menschen arbeiteten im Dorf, auf den Höfen oder gingen noch einem handwerklichen Nebenberuf nach. Inzwischen nahm die Zahl der bäuerlichen Betriebe stark ab. Nur wenige produzieren noch Milch. Sehr groß ist die Zahl der Menschen, die sich früh morgens nach allen Himmelsrichtungen zu ihren Arbeitsstätten aufmachen. Dieser Wandel macht vor der Kirchengemeinde nicht halt und die Verantwortlichen stellen sich darauf ein.

Dazu gehörte unter anderem auch, nun endlich genügend Gruppenräume für die Gemeindeglieder bereitzustellen. Das uralte Gasthaus Weißes Ross (unterer Wirt) wurde erworben. In einer gewaltigen und eindrucksvollen Gemeinschaftsaktion wurde die alte Bausubstanz entkernt und zweckdienlich umgebaut. Über 9500 freiwillige Arbeitsstunden leisteten die Laubener Gemeindeglieder für ihr dringend benötigtes Gemeindehaus.

Heute stellt sich unsere Kirchengemeinde als eine missionarisch ausgerichtete Gemeinde dar. Ein Mitarbeiter- und Helferkreis von über 200 Mitgliedern gestalten die vielfältige Gemeindegliederarbeit. Ein hochqualifiziertes Musikteam sorgt für den richtigen Sound. Modernes Liedgut und alte Choräle wechseln sich ab und werden gerne gesungen. Gottesdienste in neueren Formen kommen gut an. Zwölf Hauskreise bereichern das Gemeindeleben. Der CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) betreut Kleinkinder- und Jungschargruppen, sowie Kreise für heranwachsende Jugendliche und junge Erwachsene.

Diese Kirchengemeinde besteht nun mehr als 900 Jahre lang. In einer wechselvollen Geschichte ging es immer darum, die frohe Botschaft von Jesus Christus weiterzugeben. Dies geschah so in der Vergangenheit, geschieht in der Gegenwart und es darf auch in Zukunft nichts anderes gelehrt werden.

In der Kirche soll man nichts mit größerer Sorgfalt betreiben als das heilige Evangelium, da ja die Kirche nichts Kostlicheres und Heilsameres hat.

[Martin Luther](#)

(1483 - 1546), deutscher Theologe und Reformator

Ich sage dir Dank, allmächtiger Gott,
ewiger Vater unseres Herrn Jesus Christus.
Du hast mit deinem Sohn un dem Heiligen Geist
den Himmel und die Erbe sowie Menschen
und alle Kreaturen geschaffen.
Du sammelst in unermesslicher Güte
um des Sohnes Willen eine ewige Kirche.

Ich bitte dich, sammle dir immer unter uns eine ewige Kirche.
Lass um deiner Ehre willen nicht zu,
dass unter uns das Licht des Evangeliums
und die Kenntnis deines Sohnes
und die wahre Anrufung ausgelöscht werde.

Bewahre, die dich wahrhaftig erkennen und ehren,
und mache uns zu Gefäßen deiner Gnade
und zu deinen dienstbaren Werkzeugen,
die dich in aller Ewigkeit
in wahrer Dankbarkeit und Freude preisen.

Philipp Melanchthon (1497 – 1560)